



Waiblingen

Das bewegte Buch

Von ZVW, aktualisiert am 25.03.2011 um 01:05



Foto: ZVW

Mit 60 000 Medien von der Karolingerschule zurück ins Marktdreieck / Ab 10. April wieder offen

Waiblingen. Nico Tusdic ist ein bewegter Mann. Irgendwie sieht man ihn immer bloß von hinten. Er düst durchs Foyer, in den Aufzug rein, er düst Slalom zwischen Regalen und schnappt sich en passant mal seinen Kollegen Hans Godau. Dann düsen sie im Duett. Und immer hängt vornedran ein Wäglele voller Bücher. Es ist Großumzugstag in der Stadtbücherei und die Herren aus Zwickau wissen ganz genau, was sie nach Feierabend definitiv nicht tun: „Ein Buch in die Hand nehmen.“

Lieber gucken sie fern, in der „Krone“ in Bittenfeld, wo der zehnköpfige Umzugs-Tross seit Montag logiert. Die Firma LaHeRo ist spezialisiert auf Bibliotheken und Archive, vorvergangene Woche war man in Krefeld. Und Waiblingen, dieser Rundling Marktdreieck, das neue Lichte und Luftige, der grasgrüne Boden? „Ist schon schön“, ruft Nico Tusdic im Vorbeidüsen.

Meisterleistung

Die Invasion der Rollwagen

So eine 60 000-Medien-Rochade zwischen dem Interimsdomizil Karolingschule und der neuen Sechs-Millionen-Sanierung ist erst mal eine logistische Meisterleistung. Vergangenen Samstag bis 13 Uhr noch möglichst viele Lesertaschen mit Büchern füllen am Postplatz, übers Wochenende die Bürosachen gepackt, Montag früh dreiviertel acht standen die Zwickauer parat, die Invasion der Rollwagen nahm ihren Lauf. Da wurde natürlich nicht willkürlich zusammengeworfen, was grad im Regal rumstand, da lief eine innere Choreografie

zwischen Lageplänen und Post-it-Zetteln, nicht geräuschlos, aber effizient. Den Umzug zum Tanzen gebracht hat Veronika Betkas. „Die Frau ist einfach genial“, sagt Büchereichefin Ute Bräuninger-Thaler über sie. Seit zwei Jahren in der Planungsphase, jetzt wird's ernst.

Die Männer verstauen ihren medialen Schatz so behutsam, als wären sie im Porzellanladen. Und später steht die kleine Raupe Nimmersatt tatsächlich wieder in der Kinderbiblo und der neue Walser bei den Romanen. Nicht umgekehrt.

Ute Bräuninger-Thaler sitzt zwischendurch auch mal in ihrem neuen Büro, dass es ihres ist, hätte man auch so gemerkt: Dem Schreibtisch gegenüber hängt ihr Lieblingsbild, ein Druck von Roy Lichtensteins riesiger „Daisy“, Überbleibsel der Bücherei-„Duckumenta“ mit dem Untertitel „Überall ist Entenhausen“. Während sie auf ihr Bild schaut, schaut Waiblingen auf sie. Das Bürofenster öffnet sich so spektakulär zur Zwerchgasse hin, dass jeder reingucken kann. Und es auch tut. Das kann man mögen oder auch nicht.

Gleichwohl die aktuelle Gefühlslage: „Super.“ Nicht nur das Marktdreieck, die ganze Innenstadt sei doch aufgewertet, „alles wirkt einfach wunderschön“. Die neuen orange Sessel in der Jugendecke, die Tobe-Insel bei den Kids im OG. Eine ganze Schulklasse hat da drauf Platz. Der Telefontechniker, aktuell mit dem Leitungsanschluss befasst, schielt immer wieder rüber. Ein bisschen Abliegen wär jetzt nicht schlecht, ein wahres Sonnenbad, so lichtdurchflutet ist der Raum.

Bis Ende der Woche soll der reine Umzug rum sein. Die Helden von LaHeRo widmen sich dann nahtlos den Kisten und Kästen der Grünflächenabteilung, die ebenfalls wieder aus der Karolingerschule raus und ins Marktdreieck rein soll. Und die Büchereimenschen machen sich ans Feintuning. „Unser innerbetriebliches System muss neu justiert werden“, sagt Ute Bräuninger-Thaler, und das klingt so schwierig, wie es ist. Vieles, das bisher mit der Hand am Arm gemacht wurde, übernehmen jetzt Maschinen. Testfall Technik. Demnächst laufen die internen Schulungen zu den neuen Arbeitsabläufen an. Die 9582 gesamtstädtisch registrierten Bücherei-Nutzer mit ihren 615 631 Ausleihen laut Statistik 2009 sollen sich ja künftig selber automatisch verbuchen. Eingebaut ist seit kurzem das sogenannte RFID-System, es identifiziert mit Hilfe elektromagnetischer Wellen.

80 Prozent Selbstverbuchung ist später erwünscht, Vorbestellungen, Spiele und Sonderformate werden weiter manuell an der Infotheke erledigt. Die ersten zwei Monate vom Eröffnungstag 10. April an (Programm unten) stehen Helferinnen und Helfer dem verwirrten Bücherleser zur Seite.

Kellerkind

Die Vorher-nachher-Schau

Draußen springen noch die Flaschner rum, die Schreiner, die Maler, drinnen im Büro lobt Ute Bräuninger-Thaler die WKZ. Unsere Spezialführungen für die Leserschaft Ende Januar („Vom Kellerkind zum Kulturtempel“) hätten ihr bewusst gemacht, dass viele Leute nicht mehr wirklich wissen, wie ihre alte Biblo vor kurzem noch ausgesehen hat. Dunkel, miefig, und dann noch die versifftete Glaskuppel obendrüber. Wider das Vergessen – und um zu dokumentieren, wie man das Beste aus seinem Typ macht – hängt zur Eröffnung eine Vorher-nachher-Ausstellung an der Wand. Zehnmal 40 auf 60 Zentimeter vorher, noch mal so viel nachher. Der Bildbeweis ist frappierend.

„Wir haben jetzt Möglichkeiten“, schwärmt die Büchereichefin und dreht die Buchrücken, die verkehrt rum in den Kisten stehen. Computerspezialistin Martina Schuler bringt die neuen Sitzelefanten in Stellung. Und Nico Tusdic könnte abends doch den Tatort aus Leipzig gucken.